

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustr. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b st
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Haberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 26.

30. März 1892.

Nachdem am heutigen Tage der Kürschnermeister Herr Oskar Richard Vorhardt in Pulsnik als Gerichtsbeisitzer und Urkundsperson für Pulsnik von dem unterzeichneten Königl. Amtsgerichte bestellt und in Pflicht genommen worden ist, wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Pulsnik, am 26. März 1892.

Das Königl. Amtsgericht.
Dr. Sempel.

Auf dem die Firma Spar- und Vorschußverein zu Pulsnik, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, betreffenden Folium 1 des nach dem Reichsgesetze vom 1. Mai 1889 geführten Genossenschaftsregisters für den hiesigen Gerichtsbezirk wurde heute eingetragen, daß Herr Julius Hermann Müge als Mitglied des Vorstandes ausgeschieden und der Baumeister Herr Carl Traugott Johne in Pulsnik zweiter Stellvertreter der Vorstandsmitglieder, sowie daß nunmehr Herr Friedrich August Hammer erster Stellvertreter der Vorstandsmitglieder ist.
Pulsnik, am 26. März 1892.

Das Königl. Amtsgericht.
Dr. Sempel.

Auf dem die Firma Gustav Brust, A. Heinze Nachf. in Großröhrsdorf betreffenden Folium 192 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute der Kaufmann Herr Ernst Friedrich Theodor Brust in Löbau als Prokurist dieser Firma eingetragen worden.
Pulsnik, am 26. März 1892.

Das Königl. Amtsgericht.
Dr. Sempel.

Bekanntmachung.

Der Gastwirth Herr Ernst Nüger hier beabsichtigt auf seinem Grundstücke Cat.-Nr. 252 g eine Schlächtereianlage zu errichten.
Alle diejenigen, welche Einwendungen gegen diese Schlächtereianlage erheben wollen, haben dieselben innerhalb 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet schriftlich beim unterzeichneten Stadtrath anzubringen.
Pulsnik, am 28. März 1892.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Gemeindevorstandes Reinhold Körner in Hauswalde ist Herr Gemeindevorstand Wienhold Gebler in Bretinig als Vertreter des VIII. ländlichen Wahlbezirks zur Bezirksversammlung gewählt worden.
Ramenz, am 24. März 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Erdmannsdorff.

Bekanntmachung.

Der Bandfabrikant Friedrich Julius Schäfer in Oberlichtenau beabsichtigt in der Pulsnik eine Stau- und Wasserradanlage für ein Wassertriebwerk anzulegen.
Die Wasserradanlage soll an der südwestlichen Ecke der Parzelle Nr. 65, dem Gutsbesitzer F. J. Schäfer gehörig, in der Pulsnikbach angebracht werden und wird der Wasserlauf an die Grundstücke Parzelle Nr. 66, 70, 71, 76, 77, 165 und 169, der jetzigen Eigenthümer Cleonore verw. Schaaf, August Gräfe, Straßenwärter Gentsch, Julius Kreische, Gustav Keppe, der Gemeinde und des Rittergutes Oberlichtenau gehörig, anstoßen.
Die Stauanlage soll in Form eines Schützenwehrs nördlich der Parzelle Nr. 80, dem Gottlieb Gräfe gehörig, angebracht werden.
Nach § 17 Abs. 2 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 15. Juli 1883 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die obengedachte Stau- und Wasserradanlage binnen 14 Tagen, vom Erscheinen gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, bei der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft anzubringen.
Ramenz, am 24. März 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Erdmannsdorff.

Montag, den 4. April 1892: Viehmarkt in Pulsnik.

Abonnements - Einladung.

Für das am 1. April d. J. beginnende
II. Quartal 1892

erlaubt sich die unterzeichnete Expedition ergebenst einzuladen. Gleichzeitig werden diejenigen geehrten Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, ersucht, die Bestellungen rechtzeitig bewirken zu wollen, damit die Zustellung ohne Unterbrechung erfolgen kann.

Bestellungen auf das neue Quartal werden an allen Postanstalten, in unserer Expedition, sowie von unseren Zeitungsboten und Briefträgern entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Exped. d. Pulsniker Amts- u. Wochenblattes.
E. L. Förster's Erben.

Die Anarchisten.

Die jüngsten Dynamitattentate in Paris, ähnliche verächtliche Vorgänge in Belgien und die Bauern Revolten in Spanien haben die allgemeine Aufmerksamkeit wieder jenen unheimlichen Elementen zugewandt, welche in den dunklen Tiefen der Gesellschaft ihr Wesen treiben, und nicht etwa ein vorhandenes Regierungssystem durch ein anderes, eine bestimmte Gesellschaftsordnung durch eine andere zu ersetzen trachten, sondern welche nur noch einem

einzigem Triebe, dem der Zerstörung, der Zertrümmerung aller bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Formen, wie sie auch geschaffen sein möchten, gehorchen. Nach der sinnlosen Absicht dieser Verbrecher soll die Zerstörung aller Culturgebiete eine so gründliche sein, daß aus diesen Ruinen kein neues Culturleben mehr erblühen könnte. Alles soll fortan dem Belieben des Einzelnen anheimgestellt werden. Paris ist nun freilich seit der großen Revolution stets der Sammelplatz Schiffbrüchiger aus den verschiedensten Ländern gewesen, und nirgends hat ausschweifenderer Radicalismus revolutionärer Art ein dankbareres Publikum zu gewärtigen, als gerade an der Seine. In Spanien sind die räuberisch auf dem Lande sich umhertreibenden oder sich zum Ueberfall auf einzelne Städte zusammenrotten Bauern im Glend verkommen; der landwirthschaftliche Großbetrieb, namentlich auf dem Gebiete des Weinbaues, hat ihren Ruin herbeigeführt, und die Schwierigkeiten, auf welche die spanische Weinausfuhr stößt, haben ihn befestigt. Sie sind in einer Lage, in welcher die Massen überhaupt zu Gewaltthaten neigen, und wenn sie jetzt mit den in den Städten vorhandenen anarchischen Elementen sich zuweilen verbinden, so erklärt sich dies aus dem Umstande, daß sie, was ihnen fehlt, am ehesten in den Städten zu finden hoffen, und ferner daraus, daß auswärtige Anarchisten nach Spanien gekommen sind und die dort obwaltende Stimmung eines Theiles der Landbevölkerung als guten Boden für ihre Wühlarbeit benutzt haben. In Belgien ist der Anarchismus ein Kind des Socialismus, hervorgegangen aus der durch die fortgesetz-

ten großen Streits mit ihren Ausschreitungen sich entwickelnden Verwilderung, gefördert durch die Gleichgültigkeit für das Wohl und Wehe der Massen, welche die besitzenden Klassen dort auch jetzt noch nicht abzulegen vermochten.

Der Anarchismus entnimmt auch seinerseits die Möglichkeit seines Bestehens und seiner Verbreitung den hochentwickelten technischen Erfindungen der Zeit. Mörderjacten und Mördergemeinschaften hat es zu den verschiedensten Zeiten und in den verschiedensten Ländern gegeben. Aber wären die Anarchisten heute noch auf dieselben Mittel angewiesen, wie zur Zeit der Kreuzzüge die Mörder des „Alten vom Berge“ oder wie die Thugs in Indien, die thatkräftigen Bekenner der entsetzlichen Lehre wären längst ausgerottet, die übrigen eingeschüchtert oder zum landläufigen Verbrechertum übergegangen. Der moderne Anarchist aber braucht sich nicht persönlich an sein Opfer zu machen; er legt die Dynamitpatrone oder Bombe an den von ihm ausgewählten Ort, setzt die Zündschnur in Brand und kann dann in sicherer Entfernung und Verborgenheit auf die Wirkung warten. Damit hängt es freilich zusammen, daß von den vielen Dynamitattentaten nur so wenige ihren eigentlichen Zweck erreichen, und in derselben Richtung wirkt auch wohl der Umstand, daß eine eigentliche Parteiorganisation mit starrer Disciplin dem Wesen des Anarchismus widerspricht. Andererseits erschweren jene Umstände wieder die Entdeckung der Thäter und ihrer Mitschuldigen.

Die russischen Nihilisten haben wohl zuerst das Dynamit als zu meuchelmörderischen Zwecken geeignetes Ma-

terial verwendet, und wenn man sie auch nicht ohne Weiteres mit den Anarchisten in einen Topf werfen kann, so war es doch ihr Beispiel, welches anderwärts starke Nachahmung gefunden hat. Nichts ist daher lächerlicher, als wenn jetzt russische Zeitungen anlässlich der Pariser Attentate den „weflichen Militarismus“, der natürlich Deutschland in die Schutze geschoben wird, als die wahre Quelle der Dynamitverbrechen denunzieren. Rußland allein ist das Geburtsland dieser Art von Attentaten, und anarchistische Dynamitverbrechen schlimmster Art, wie erinneren nur an den schrecklichen Massenmord in Chicago, sind auch in den so gar nicht militäristischen Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgekommen. Uebrigens läge es ja doch nur an Rußland, dem weflichen Militarismus durch Verzicht auf russische Kriegs- und Eroberungspläne ein sehr rasches Ende zu machen.

Der Zweck, den die Anarchisten mit ihren Unthaten zunächst verfolgen, ist, wie sich wieder aus den jüngsten Pariser Attentaten auf den Richter Benoit und in der Kaserne Lobau ergibt, die Einschüchterung derjenigen Organe, deren Thätigkeit der Erhaltung der öffentlichen Sicherheit gewidmet ist. Die staatliche Ordnung erzeugt jenes Sicherheitsgefühl, auf dem jede höhere Civilisation beruht, und die Unentbehrlichkeit dieses Sicherheitsgefühles ist hinwiederum die stärkste Stütze der staatlichen Ordnung. Dieses Gefühl aus der Welt zu schaffen, ist der Zweck der Dynamitattentate, wenn die Thäter über den Wunsch, Schaden anzurichten, überhaupt hinausdenken. Das Weftere würde sich, so rechnen wohl die Anarchisten, allmählich von selbst finden. Es ist bloße Heuchelei, wenn vorgegeben wird, der Anarchismus sei der Rächer und Vorkämpfer der Arbeiter, es ist den Attentätern in ihrer Freiheit ganz gleichgültig, wer durch Zufall außer den zunächst „Gemeintem“ ein Opfer ihrer Anschläge wird, wenn sie selbst nur mit heiler Haut davonkommen. Die Merkmale eines wirklichen politischen Verbrechens, das immer auch ein bestimmtes Ziel zur Voraussetzung hat, tragen die anarchistischen Attentate oft nicht; so unangenehm ist ihr allmählich gemein gefährlicher Charakter, welcher die Urheber schlechtweg zu Feinden des Menschengeschlechtes stempelt. Daß diese Erkenntniß jetzt auch in Frankreich zum Durchbruch zu kommen und scharfe Maßnahmen zu veranlassen scheint, ist ein Erfolg, welchen die Pariser Anarchisten freilich nicht beabsichtigten.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

P u l s n i z. Die Prüfungen in hiesiger Stadtschule finden in nächster Woche und zwar Dienstag, den 5., Donnerstag, den 7. (Nachmittags Turn-Prüfungen) und Freitag, den 8. April, statt.

— Sonnabend früh brannte in **Brettnig** das dem Gasthof zum Deutschen Haus gegenüberliegende C. Matzsch'sche Wohnhaus gänzlich nieder; von dem einem Miethbewohner gehörigen, übrigens versicherten Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist in **Thonberg-Brietitz** in einem Geschäftszettel eingebrochen worden, ein Kulk aufgesprengt und Geld gestohlen worden. Der muthmaßliche Thäter, ein Arbeiter in jenem Geschäft, ist an das Amtsgericht Rameuz eingeliefert worden.

(R. J.)

D r e s d e n, 29. März. Der gestrige kritische Tag erster Ordnung hat die gezeigten Befürchtungen für unsere Gegend nicht erfüllt. Abnorm war hier nur die fast sommerliche Wärme und die unverkennbare Neigung zu Gewittern. Das sonnige Wetter kam dem Jahrmärtsverkehr, allen Traditionen entgegen, sehr zu statten; die Geschäfte sind zweifellos gut gegangen. Von auswärtig waren viele Landleute nach der Stadt gekommen.

— Von unbekannter Hand erhielt der Verein gegen Armennoth in **Dresden** Staatspapiere im Nennwerthe von 117,000 Mk. eingehändigt mit der Bestimmung, daß diese Summe zur Erbauung billiger Arbeiterwohnungen verwendet werden soll.

— Einem kgl. Decrete zufolge sollte bekanntlich der Schluß gegenwärtiger Session des Landtages am 31. März erfolgen. Wie jetzt verlautet, ist der Schlußtermin jedoch auf den 4. April verlegt.

D r e s d e n. Am Freitag Abend kam man im Circus einer schlaun angelegten Gauneri auf die Spur. Beamte der Criminalpolizei beobachteten, wie ein in den höheren Rängen stationierter Aufseher und Abnehmer der Eintrittskarten die letzteren, nachdem er sie von den Besuchern in Empfang genommen, zum Theil zurückhielt und ansammelte und sie dann einem Kellner zusteckte, der sie im Vorraum des Circus ganz ungenirt wieder an Eintritt suchende Personen weiter verkaufte. Die sofort angestellten Recherchen führten zur Verhaftung von fünf Bediensteten des Circus bezw. des dort befindlichen Restaurants. Diese Leute, welche bei diesen Betrügereien gemeinsam operirt haben und vermuthlich schon seit längerer Zeit, insbesondere aber an solchen Aenden, wo großer Zudrang zu den Vorstellungen herrschte, wurden sämmtlich in Haft behalten und an das Gericht abgeliefert.

— Das Effekten Centralbureau des „Invalidentank“ in Dresden hat sich als eine dankenswerthe Einrichtung erwiesen. Wer gemächlich im Quartalschluß die fälligen Koupons abgeschnitten, bei jedem Schnitt in Gedanken Summe an Summe reichend, nun am Bankhalter die nichts weniger als angenehme Gewißheit erlangt, daß sein Rechenexempel falsch, daß die präsentirten Koupons nicht auszuzahlen werden können, da die dazu gehörigen Papiere vor längerer Zeit bereits ausgeborgt sind, oder wer nach langer Zeit zu irgend welchem Zweck deponirte Papiere zurückerhält und nun dieselbe Erfahrung machen muß, wird das Bureau mit Freuden begrüßt haben und geschickt es zu Nutzen und Frommen unserer Leser, wenn wir aus dem uns vorliegenden Prospekt hier wiederholen, daß das genannte Controlbureau die ausdrückliche Garantie übernimmt für rechtszeitige Anzeige über alle ihm zur Kontrolle übergebenen Nummern bei etwaiger Auslösung, so daß die durch sein Verschulden verloren ge-

gangenen Zinsen ohne Weiteres vom Bureau zu vergütet sind. Das Schlußwort des Prospektes lautet: Es unterliegt wohl keinem Zweifel, wie beruhigend und vortheilhaft eine derartige Anstalt für alle Inhaber von Werthpapieren sein muß, da die Abnommenen weder in verschiedenen Zeitungen nachzusehen, noch die Gefälligkeit und die nicht immer verfügbare Zeit der Herren Bankiers in dieser Beziehung in Anspruch zu nehmen nöthig haben, im Gegentheil wissen, daß nach geschickter Auslösung einer in ihrem Besitz befindlichen Nummer ihnen sofort Mittheilung vom Bureau zugefertigt wird, so daß eine schleunige Einziehung der betreffenden Gelder erfolgen kann, mit welcher letzterem das Bureau sich selbstverständlich nicht befassen wird. Prospekt werden auf Verlangen stets gern und kostenlos vom genannten Bureau überandt.

B a u z e n, 22. März. (Sitzung der I. Strafkammer des Königl. Landgerichts.) Der Schleifer und Siebmacher Franz Karl Albert Maximilian Pietschmann aus Köbnigsbrück wurde wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung von Mitgliedern des landesherrlichen Hauses seines Staates, ferner wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung im Sinne von § 131 des St.-G.-Bz., Widerstands gegen die Staatsgewalt, Hausfriedensbruchs und unbefugten Gewerbebetriebes im Umherziehen zu 5 Jahren 1 Monat Gefängniß und 10 Mark Geldstrafe verurtheilt. Ein Monat Gefängniß, sowie die Geldstrafe wurden für verbüßt erachtet, auch erkannte der Gerichtshof auf Einziehung des vom Angeklagten zur Verübung des Vergehens gegen die öffentliche Ordnung benutzten socialdemokratischen Lieberbuches.

Leipzig, 28. März. Am heutigen Spätnachmittage ging hier ein halbstündiges Gewitter nieder, welches mit Hagelschlag verbunden war.

— Wie nunmehr definitiv festgestellt worden ist, sind es nicht bloß 20,000, sondern 30,000 Mk., welche der Bankbeamte Förster in Leipzig unterschlagen hat. Es sind durchgängig Werthpapiere, die er der Leipziger Spar- und Creditbank entwendet und dieselben bei dem Bankhause von Jean Fränkel in Berlin verkauft hat. Uebrigens scheint der Flüchtling die Sache schon vor langer Hand geplant zu haben, denn es steht nunmehr fest, daß er schon seit April vorigen Jahres mit jenem Bankhause in Verbindung steht. Er hat Werthpapiere an das Bankhaus gesendet, sich dabei für einen gutsituirten Hausbesitzer aus Leipzig ausgegeben und die Gelder nach Leipzig senden lassen. So hat er am 12. d. M. 8332 Mk. und am 14. 10,826 Mk. von jenem Bankhause übermittelt bekommen. Außerdem sind verschiedene solcher Sendungen schon vorher von Berlin an den Durchgebrannten gelangt. Die verlusttragende Bank hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Flüchtlings und Herbeischaffung des Geldes ausgesetzt. Hoffentlich gelingt es doch noch, denselben zu ermitteln und ihn den Gerichten zu überliefern.

C h e m n i z, 28. März. In dem Grundstück eines in der Hschopauer Vorstadt wohnhaften Geflügelzüchters, der sich hauptsächlich mit der Zucht seltener und edler Tauben befaßt, ist in der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag eingebrochen worden und wurden aus dem Taubenstall, der erbrochen worden, mehrere Hundert der edelsten Tauben im Gesamtwert von einigen 1000 Mk. gestohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

D i s c h, 24. März. Der unverantwortlichen Sitte, Kindern während des Schlafens Gummihütchen zur Beruhigung zu geben, ist am 22. d. M. wieder ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Das 18 Wochen alte Kind der Dienstmagd Raden, welches bei der Handarbeitersfrau Dehmichen in dem benachbarten Kleinsorft untergebracht war, verschluckte ein solches und mußte natürlich ersticken.

— Der verstorbene Bürgermeister Martini hat letztwillig die ansehnliche Summe von 15,000 Mark zur Unterstützung verschämter Armer ausgesetzt, außerdem aber der Kleinkinderbewahranstalt 1000 Mark, dem Waisenhaus 1000 Mark und der Herberge zur Heimath 500 Mark vermacht. Die Vermächtnisse gelangen indeß erst nach dem Tode der Witwe des Stifters zur Auszahlung.

— Eine weitere namhafte Schenkung ist der Stadt Glaucha von Herrn Commercialrath Sturm in Dresden zugegangen. Derselbe überwies dem Stadtrat zur Vergrößerung seiner bereits vorhandenen sehr ansehnlichen Stiftung, aus welcher hilfsbedürftige Weber unterstützt werden, von Neuem die Summe von 2000 Mark.

— Von schwerem Unglück wurde am 23. d. M. die Familie des Bahnarbeiters Bernhard in **L a n g h e s s e n** bei Werda heimgeführt. Dem 4jährigen Knaben B. wurde von einem Altersgenossen beim Spielen mit einem Beil der Zeigefinger der linken Hand abgehakt. Die bestürzte Mutter lud den schwerverletzten Knaben in einen Kinderwagen und eilte in größter Hast zum Arzt nach dem ¼ Stunden entfernten Grimmitzschau. Leider sollte die Frau ihr Ziel nicht erreichen. Die plötzliche Aufregung und der eilige Lauf hatten für die bedauernswerthe Mutter einen Herzschlag zur Folge; nahe ihrem Ziele sank sie zu Boden und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Der blutende Knabe wurde von einem Geschirre nach der Wohnung des Vaters zurückgebracht und nach wenigen Stunden langte auch die Leiche der Gattin dort an.

— Infolge des Genusses von Phosphor von zwei Päckchen Streichhölzern hat sich in **T a u c h a** ein Dienstmädchen vergiftet. Dasselbe hat den Phosphor, in heißem Wasser aufgelöst, in der Nacht zum 22. d. M. zu sich genommen und ist daran am 25. d. M. gestorben.

T a g e s g e s c h i c h t e.

Deutsches Reich. Berlin, 27. März. Der Kaiser traf gestern Nachmittag um 5 ½ Uhr mittelst eines aus drei Hof-Salonwagen und einem Gepäckwagen bestehenden Sonderzuges auf dem Seltiner Bahnhofe von Hubertusstock hier ein. Die Thüren des Stationsgebäudes waren mit der preußischen Flagge geschmückt. Der Bahnsteig wurde für das Publikum abgesperrt, das sich dann

in großer Zahl vor dem Bahngelände ansammelte. Um 5 Uhr 25 Minuten erschien in offener Equipage die Kaiserin. Sie folgte der Kommandant des Kaiserlichen Hauptquartiers General-Lieutenant von Wittich, der neue Kultusminister Dr. Boffe und der Hofmarschall Graf Bülcker. Genau zur bestimmten Zeit lief der Zug in die Halle ein, wo ihn die Kaiserin erwartete. Der Kaiser, der den Jagdanzug trug, sprang leicht aus dem Wagen und eilte auf die Kaiserin zu, welche ihren Gemahl herzlich begrüßte. Der Kaiser sowohl als die Kaiserin zogen dann den neuen Kultusminister in ein längeres Gespräch und bestiegen hierauf eine von Schimmeln gezogene offene Hofequipage, worauf sie unter brausen den Hochrufen der Menge von dem Bahnhofe nach dem Schlosse abfuhren. Ueberall harren auf den Straßen, welche das Kaiserpaar passirte in der Chaussee und Friedrichstraße und Unter den Linden, dichte Menschenmassen, welche dem zurückkehrenden Monarchen wiederholt stürmische Huldigungen darbrachten. Der Kaiser, welcher vorzüglich ausfieht und sich nach Mittheilung seines Arztes jetzt des besten Wohls erfreut, dankte mit verbindlichem Lächeln fortwährend nach allen Seiten. Als der Wagen sich dem Opernplatz näherte, durchbrach die dort versammelte Menge die Polizeikette und drängte sich dicht an den Wagen heran, um mit freudigen Zurufen den Kaiser zu begrüßen, der sichtlich bewegt die Huldigungen entgegennahm und dem Kutscher langsam zu fahren befahl. Bei der Einfahrt des Kaiserpaars in das Schloß stieg die Kaiserstandarte auf.

— Das preußische Staatsministerium hielt am Freitag Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher die Einführung des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und des Kultusministers Dr. Boffe erfolgte.

— Der bisherige Kultusminister Graf Zedlitz trat am Freitag officiell von seinem Amte zurück und verabschiedete sich von seinen Räten. Der Unterstaatssecretär Dr. von Wehrbach widmete dem Scheidenden warmgefühlte Worte des Abschieds. Graf Zedlitz sprach seinen herzlichsten Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die treue Mitarbeit aus. An den Amtsantritt des Grafen Zedlitz schloß sich der Amtsantritt des neuen Kultusministers Dr. Boffe an, welcher mit seinen Räten eine längere Konferenz abhielt.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung, betr. die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Mittheilung der Zahl der in Fabriken und in diesen gleichstehenden Anlagen am 1. April 1892 beschäftigten Arbeiterinnen, vorgelegt worden.

B e r l i n. Der Konkurrenzneid hat schon manchen Geschäftsmann in Konflikt mit dem Strafgesetzbuch gebracht. Ein Fall, wie der nachstehende, dürfte jedoch durchaus vereinzelt dastehen. Ein sächsischer Fabrikant G. und sein hiesiger Vertreter C. sind beschuldigt, die Musterkoffer einer Berliner Konkurrenzfirma sich angeeignet zu haben, um die Muster kopiren zu können. Der Besuch der Reisenden und Agenten bei ihren Kunden pflegt sich in der folgenden Weise zu vollziehen: Der Reisende läßt durch einen Hausdiener oder Dienstmann die Musterkoffer in ein bestimmtes Geschäftshaus dirigiren, begiebt sich von dort nach Erledigung seines Besuches zu einem anderen Kunden und wartet dort, bis seine Koffer, deren Transport nicht so schnell von Station geht, nachkommen. Häufig auch läßt er, wenn er nur einen Kunden zu besuchen hat, die Koffer kurze Zeit dort stehen und später abholen. In dieser Weise hatte der Reisende der hiesigen Tuch-Export-Firma Alexander und Bernhardt einen Kunden besucht. Als sein Hausdiener sich nach einiger Zeit einstellte, den Koffer zu holen, erfuhr er, daß derselbe bereits von einem Unbekannten abgeholt worden sei. Während man über den unerklärlichen Vorgang noch berathschlugte, trat ein fremder Arbeiter in den Laden und berichtete: Zwei Herren, die vor dem Monopolhotel gestanden, hätten ihm den Auftrag gegeben, den Koffer für Alexander und Bernhardt zu holen und ihnen zu bringen. Als er mit dem Koffer gekommen, hätten beide Herren noch vor dem Hotel gestanden, und seien dann mit dem Koffer in einer Droschke nach dem Alstädter Hof gefahren. Er habe das Empfinden gehabt, daß nicht Alles in Ordnung sei, und deshalb mache er von seiner Beobachtung Meldung. Die angestellten Nachforschungen, welche der Kriminalpolizei übertragen wurden, haben die Richtigkeit dieser Annahme ergeben. Im Alstädter Hof fand man den Fabrikanten G. und seinen hiesigen Vertreter dabei, von dem Koffer entnommenen Mustern Stücke abzuschneiden, die zweifellos ihren eigenen Fabrikaten zu Grunde gelegt werden sollten. Beide wurden verhaftet.

— Der Jagdzug von Berlin nach Frankfurt a. M. über Halle-Eisenach der vom 1. Mai ab ins Leben tritt, dürfte der schnellste auf dem europäischen Kontinent werden. Legt er doch die 539 Kilometer lange Strecke, in 8 Stunden und 50 Min. zurück, so daß die Durchschnittsgeschwindigkeit in der Stunde sich auf etwa 61 Kilometer beläuft. Auf einzelnen Strecken freilich erreicht er eine weit größere Schnelligkeit, die für den Weg von Berlin nach Halle sich auf 80 Kilometer in der Stunde erhöht. Der Berliner Kölner Expresszug, der bisher als der schnellste Zug galt, erreicht nur eine Maximalgeschwindigkeit von 73 Kilometer in der Stunde.

— Gegen 3 Rädelführer aus den letzten Berliner Straßentravallen, welche bei dem Schaufensteranschlagen und dem Plündern sich besonders hervorthaten, ist am Freitag vor dem Berliner Schwurgericht verhandelt worden. Die Angeklagten, welche sich weiß zu brennen suchten, aber durch Zeugen überführt wurden, sind der 27jährige Arbeiter Rhode aus Krummsieß, Kreis Platom, der 21 Jahre alte Tischler Hungs und der 18 Jahre alte Arbeiter Paul Flenski, letztere Beide aus Berlin. Die Patrone begannen den Tumult und verstanden es durch ihren großen Mund ganze Schaaren hinter sich her zu locken. Rhode wurde hierauf zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, Hungs zu zwei Jahren Gefängniß und Paul Flenski zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Kinderwagen-Decken,

nur schöne Dessins, in großer Auswahl,
Tischdecken mit Quasten,
Kommodendecken,
Sophadecken,
Gummidecken in reizend. neuen Mustern,
Bettvorlagen u. s. w.
empfehlen zu billigsten Preisen
Rob. Messerschmidt's Nachfolger.
Inh.: Carl Henning.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden. Vorrätig à St. 50 Pf. in der Apotheke zu Pulsnitz.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie Knochenfracturen Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. u. entnimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen, Gicht tritt sofort Besserung ein. Zu haben in der Apotheke zu Pulsnitz, Schtl. 50 Pf.

Postschule Leipzig.
Prospekt frei durch Dir. Weber, Postschule Stettin.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahbar“
ist
Crème Grollich
zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc.
Preis 1.20 Mk.
Grollichseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grollich in Brünn.
Crème Grollich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekürzte Crème Grollich“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Germania Pomade
Kahlkopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs! Machen Sie nur nicht gleich böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Guthier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bei der Behandlung eines schmerzhaften, baldigen Haarausfalls und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Guthier“ auf jeder Blöthe steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf! Wo kann ich denn Guthier's Germania Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Guthier's Kosmetische Office, Gießen, Roßmarktstr. 11.
Zu haben bei **F. Mick, Pulsnitz.**

Ausschneiden.

Gegen Einsendung von **1 Mark 50 Pfg.** in Briefmarken oder Postanweisung sende ich folgende **23 Gegenstände** franko:
Raubmord Wetzels in 4 Bildern, 1 neuen Amerik. Schnell-Photograph, einen neuen Kalender, 1. 6. u. 7. Buch Moses, 1000 neue Witze und tolle Streiche, 1 Spiel Zauber- und Wahrsage-Karten (Alter und Reichthum zu errathen), 1 Geheimniss von Berlin bei Tag und Nacht, 1 neues Taschenliederbuch mit Noten, 1 Briefsteller, 1 Geheimniss der Liebe, 1 neuestes Berliner Lieder- und Coupletbuch mit Noten (für Theatervereine u. c.), 1 neues Witzblatt, 1 Kunst reich zu heirathen (Alles mit vielen Bildern), 10 Stück Geburtstags- und Witzkarten, Alles zusammen nur **1.50 Mark.**

Berliner Verlags-Handlung von Reinhold Klingner, Berlin (43) Weinstr. 23.
Telegr.-Adr. „Bücherklinger, Berlin“. Illust. Preisliste 10 Pfg.

Flundern,
ff. Kieler Pöcklinge, Sprotten,
geräucherte Aale,
frisch eingetroffen, empfiehlt
August Brückner.

Feld- und Wiesen-Verpachtung.
Vom Rittergute Pulsnitz sind in der Nähe der Eisengießerei mehrere Parzellen gut drainirtes Feld und Wiese sofort auf Jahre zu verpachten.
Schloß Pulsnitz. **Fr. Albricht.**

Bekanntmachung.
Am 4. April d. J., von Vormittags 8—10 Uhr, soll das Hausgrundstück **Br.-Cat.-Nr. 214** zu **Bretitz** mit 3 Scheffeln Feld und Wiese in der Schantwirthschaft zur „Grünen Aue“ meistbietend versteigert werden. Die näheren Bedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht, können auch vorher im gedachten Hausgrundstück eingesehen werden.
Im Anschlusse daran sollen in genannter Behausung die Nachlassgegenstände des verstorbenen **Maurers J. Gotthold Gnau**, als: 1 Sopha, 1 Kleiderlade, 3 Bettstellen, 1 Wanduhr, 1 Handwagen, 1 Häcksel- und 1 Getreidereinigungsmaschine, mehrere Maurer- und sonstige Handwerkszeuge versteigert werden. **Die Erben.**

Messina-Apfelsinen,
Blut-Orangen
empfehlen in schönster Auswahl
August Brückner.

Buchvieh-Auktion.
Mittwoch, den 6. April, von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf Rittergut **Schmorkau bei Königsbrück** 25 Stück meist hochtragende Kühe, 1 Bulle, 6 Stück Jungvieh und 2 Futter-Schweine meistbietend verauktionirt werden. Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht. **Die Besitzer.**

Montag, den 4. April d. J.
Vormittags 9 Uhr,
sollen im Holzschlage auf dem Waldgrundstück des Herrn **Crust Böckel** in **Wachau** (an der Landwehr, etwa 20 Min. von Leppersdorf) 84 Klafter kernige kieferne Scheite, 50 „ „ lange Stöcke, 50 Schock kerniges Reisig an Ort und Stelle versteigert werden. Bedingungen vor der Auktion. **Höckendorf, den 30. März 1892. Friedrich August Beschel.**

Neue Malta-Kartoffeln,
ff. Matjesheringe,
hochfeinen Scheiben-Honig
empfehlen
August Brückner.

Gesangbücher
in grosser Auswahl,
von den einfachsten bis zum elegantesten Kalbleder-Einband empfiehlt billigst
obere **Ernst Weber,** obere Schlosstr. **Schlosstr.**
Buchbinderei.
— Name wird gratis aufgedruckt! —

Zur Frühjahrsdüngung
empfehle frisch eingetroffen mit Garantie der Gehalte:
Pa. rohe u. gedämpfte Knochenmehle,
Ammoniak-Superphosphate,
Kali-Ammoniak-Superphosphate,
feingemahlten Peru-Guano I,
Chili-Salpeter,
echten Adler-Kainit,
Pa. Thomasphosphatmehle.
Franz Messerschmidt.

Bettfedern,
neue, à Pfund von **1 M. 40 S** an, bis zu den feinsten,
sowie fertige Betten von **14 M.** an empfiehlt
J. Eichler.

Ein Logis
ist zu vermieten und Johann zu beziehen.
Schloßstr. Nr. 51.

Ein zuverlässiger, fleißiger
Dienstknecht
wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht von **August Schäfer,** Gutsbesitzer in Obersteina Nr. 54.

Frische
Kieler Sprotten
empfehlen
Gustav Häberlein.

Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorr.: Stück 50 Pfg. bei **C. G. Kuring, Seifen-Fabrik.**

Reparatur-Werkstatt
für allen Schmuck,
in edel und unedel, für Brillen, Klemmer, Lorgnetten. — **Vergoldungen, Versilberungen, Vernickelungen** werden aufs Billigste hergestellt von
Eduard Pötschke,
Pulsnitz — Obermarkt.

Zahlungsbefehle
sind zu haben in der Expedition d. Blattes.

Frisches Kalbfleisch!
9 1/2 Pfd. Vorderviertel M. 3.00—3.50
franko Nachnahme!
Emden. **W. Foelders.**

Verzinktes
Drahtgeflecht
sowie
Stachelzaundraht
empfehlen billigst
Hermann Schulze.

Hauptversammlung
des Turnvereins zu Niedersteina
Sonnabend, den 2. April,
Abends 1/9 Uhr. Der Vorstand.

Maurer- und Zimmer-schürzen
verkauft **Bernh. Sühle,**
Lohgerber.

Zur Saat
empfehlen
Zwiebel: Magnum bonum.
Reichskanzler: Kartoffeln,
sowie
Toluschken und Hafer.
Rittergut Reichenbach b. Königsbrück.

Feuerzeuge
aller Art,
darunter auch fogen. elektrische,
empfehlen
die Klemmerei von
Alwin Reissig.

Prima Gussstahl-Werkzeuge
unter Garantie für Tischler, Maurer und Zimmerleute,
sowie
alle landwirthschaftlichen Geräthe
empfehlen in großer Auswahl und zu billigen Preisen die
Werkzeughandlung von Hermann Schulze.

2 junge Ziegen, nahe zum Zickeln,
sind zu verkaufen. **Nietscheltstraße 340.**

Birkenes Auhholz
ist zu verkaufen.
Gräfe, Friedersdorf Nr. 8.

Kein Geheimmittel!!!
Bestandtheile bei der Flasche ersichtlich.
Seit 17 Jahren bewährt, wie tausende Oberstaabsarzt u. Phyzikus **Dr. G. Schmidt's Gehör-Oel**
beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den hartnäckigsten Fällen, das lästige Ohrensausen sowie leichte Schwerhörigkeit, sofort beseitigt, wie tausende Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mark 50 Pfg. (Nur echt mit Schutzmarke.)
General-Depôt in Leipzig in der Engel-Apotheke am Markt. In Grätzsch in Sachsen bei Apotheker **Giers,** Königl. priv. Apotheke am Markt.

Spiegel, Gardinenstangen
empfehlen
Clemens Bauer.

Eine Teigtheilmaschine
ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Rechnungsformulare
empfehlen die Buchdruckerei d. Bl.



Mittwoch
Männer - Chor.

Hensel's Restauration.

Heute Mittwoch, den 30. März:
Schlachtfest
in bekannter Weise.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
H. Hensel.

Sächsischer Hof.

Donnerstag, den 31. März:
Schlachtfest!
Achtungsvoll
Ernst Rieger.

Plankuchen und Kaffee
empfiehlt Sonntag, d. 3. April, zur gefälligen Beachtung.
Windmühle Obersteina. F. Richter.

Bekanntmachung.

Den geehrten Einwohnern von Obersteina und Umgegend zur Nachricht, daß ich nicht mehr in Pulsnitz, sondern in Obersteina, im Hause meiner Eltern, wohne.
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch, dasselbe in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.
Achtungsvoll
Frau M. Gebauer,
Schneiderin.

**Süneburger
Scheiben - Honig,**
nur helle Waare,
empfiehlt
Alwin Eandler.

Sämereien!

Erhielt wieder frisch und empfehle in bekannter Qualität ein großes Sortiment in Blumen- und Gemüse-Saamen, sowie Rüben-, Alee- und Grassaamen.
Fr. Schner, Schloßstraße.

Butter! Butter!

Anerkannt feinste Natur-Süßrahm- Tafelbutter, versendet in Fäßchen, 8 Pfd. Inhalt, für 8 Mark 40 Pf. franco gegen Nachnahme.
Eugen Teichert,
Zillit a. d. Dittsee.

Feuerversicherung.

Eine in Sachsen sehr gut eingeführte alte deutsche Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft sucht in der Umgebung von Pulsnitz eine geeignete Persönlichkeit zur Uebernahme einer Agentur.
Bewerber wollen ihre Adresse mit kurzer Angabe der persönlichen Verhältnisse gefl. unter R. 6572 an Herrn Rudolf Woffe in Dresden gelangen lassen.

Wiesendünger,

sowie alle anderen Sorten der gangbarsten Düngemittel
empfiehlt zu billigen herabgesetzten Preisen unter Garantie der Gehalte
Gersdorf. H. Dschak.

Fachpumpen

und Fache-Vertheiler,

Decimalwaagen

und Düngergabeln in allen Größen,

empfiehlt
Hermann Schulze.

Ein junger, kräftiger, mögl. verheiratheter

Färbereiarbeiter

findet dauernde Stellung.
C. W. Müller.

Wohnungs - Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft und dem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von heute an nicht mehr Gartenstrasse, sondern

Lange Gasse

bei Herrn Sattlermeister W. Voigt, 1 Treppe, wohne.
Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich mir dasselbe auch ferner zu bewahren.
Hochachtungsvoll
Pulsnitz, den 30. März 1892.
E. Geyer,
Schneidermeister.

Obermarkt Theodor Schieblich Obermarkt

empfiehlt sein grosses Lager

baumwollener Strickgarne

und

wollener Sommer-Strickgarne

in allen Farben und Stärken,

Neuheit! Schweißwolle. Neuheit!

Leinen-, Gummi-, Germania- Wäsche.

Praktische Neuheiten

in

Germania - Wäsche,

als

Umlegkragen mit Metallknopflöchern,
Manschetten mit festem Knopf.

Cravatten!

Größte Auswahl!
Fortwährender Eingang
aller Neuheiten!

Cravatten!

Neuheiten

in

Knöpfen, Besätzen, Sammet, seidenen Bändern u. s. w.

Corsets

in grossartiger Auswahl, von 90 J an.

Handschuhe in allen Dessins,

Höcke, weiß und bunt, Taschentücher, Hüschchen,

Spitzen - Shawls,

Strümpfe, Socken, Strumpflängen,

Schürzen, schwarze, weiße, bunte, in prachtvollen Ausführungen
und allen Größen,

Ober-Hemden, Arbeits-Hemden und -Blousen,

Sommer-Unterkleider für Herren u. Damen,

Broschen, Ohrringe, Kreuze, Armbänder u. s. w.

zu billigsten Preisen.

NB. Ein Posten zurückgesetzter Schürzen werden, um schnell damit zu räumen, unter Selbstkostenpreis verkauft.

Die Niederlage

der

Königsbrücker Chamotte- Ofen - Fabrik,

Inhaber: Paul Schäfer,

empfiehlt ihr bedeutendes Lager in weissen, silbergrauen,
altdeutschen und ff. Majolika - Ofen von den einfachsten bis zu den
eleganteren.

Praktische Koch-Maschinen.

Bäder- und Wandverkleidungen.

Reparaturen, sowie Umsetzen schnell und sauber!

Anerkannt bestes Fabrikat!

Heute früh 1/2 1 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser
herzensguter Gatte, Vater und Bruder, der Kaufmann

Moritz Hermann Menzel

in Ohorn

im Alter von 44 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Ohorn und Brettnig, am 27. März 1892.

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. März, Nachmittag 3 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Frischen Belgoländer Schellfisch,

heute eintreffend, empfiehlt

Alwin Eandler.

Regenmäntel, Umhänge, Jaquetts, Kindermäntel

in sehr geschmackvollen neuen Ausführungen empfiehlt zu äusserst billigen Preisen

Aug. Rammer,

Pulsnitz,
Lange Strasse.

Veränderungshalber ist das

Haus Nr. 59 c.

mit 1 Schfl. Feld u. Wiese in Obersteina zu verkaufen.

Verloren wurde am Sonntag beim Schützenhaus ein braunes gehäkeltes Tuch. Abzugeben Schießstraße Nr. 237 F.



Elegantestes illustriertes Witzblatt Deutschlands.
Erscheint wöchentl. 1 Mal. Preis pr. Quartal 1,50 Mk. Bestellungen bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und der Expedition Berlin S. Neue Noßstraße 23.

Saathafer,

gelb und weiß,

empfiehlt

Herm. Dschak, Gersdorf.

4-500 Mark gesucht

gegen Sicherheit zu 5 % auf Wunsch auch Hypothek. Gefl. Off. unter A. Z. an die Expedition d. Bl.

Ein 40gäng. Regulator

ist billig zu verkaufen.

Böhm.-Bollung Nr. 6.

Ein Logis

(Partier) zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Niedersteina Nr. 34.

Todes-Anzeige.

Sonntag Abend verschied nach kurzem schweren Leiden unsere
herzensgute

Gertrud

im Alter von 2 1/2 Jahren, was wir hierdurch, um stille Theilnahme bittend, tiefbetruibt anzeigen.

August Richter
und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Mittag 12 Uhr, statt.

Beilage zu Nr. 26 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Mittwoch, den 30. März 1892.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von C. A. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Italien. Die schreckliche Explosion, die am Abend des 17. März neun Bewohnern der Via Mercanti in Susa einen plötzlichen Tod unter den rauchenden Trümmern ihres Hauses brachte, mehrere Personen verwundete und großen sachlichen Schaden anrichtete, hatte im Schrecken des ersten Augenblicks den Glauben an anarchistische Verbrechen erweckt. Diese Vermuthung wurde besonders durch die jüngsten Dynamitanschläge in Paris genährt, und zwei Erklärungen der Explosion wurden infolge dessen in Umlauf gesetzt. Die eine besagte, es habe sich in dem zerstörten Hause eine Niederlage von Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken befunden, die andere, das Haus sei mit Dynamit in die Luft gesprengt worden, das aus der unweit von Susa in Avigliana gelegenen Nobelschen Fabrik entwendet worden sei. Diese Annahmen haben sich als Uebertreibungen einer erschreckten Phantasie herausgestellt, und man darf bei aller Theilnahme für die Betroffenen wohl sagen, daß man mit Befriedigung vernimmt, das Unglück sei nur einem Zufall oder einer Fahrlässigkeit zuzuschreiben. Ehe die eingeleitete Untersuchung ein endgültiges Urtheil gestattet, muß folgendes als feststehend bezw. wahrscheinlich angenommen werden. In dem zerstörten Hause wohnte ein Lieutenant der Alpentruppen, Allione, der sich gerade auf Urlaub befand, um seinen Umzug nach einer anderen Garnison vorzubereiten. Allione, der sich nebenher mit Feuerwerkskünsten beschäftigte, bewahrte in seiner Wohnung etwa 100 kg Pulver, die er aus unbrauchbaren Patronen gesammelt hatte, um sie zur Herstellung von Feuerwerkskörpern zu verwenden. Sein Bursche war nun mit Hilfe eines andern Soldaten der Alpentruppen mit der Verpackung der Habseligkeiten und der Räumung der Wohnung beschäftigt, und indem die beiden unvorsichtig oder vielleicht ganz ahnungslos sich der Pulverkiste mit einem brennenden Lichte näherten, gaben sie den Anlaß zu dem Unheil, bei dem sie selbst den Tod fanden. Als Beweise für diese Auffassung werden verschiedene Funde unter den Trümmern sowie die Lage der beiden Soldatenleichen angeführt. Sofort nachdem die Nachricht von dem traurigen Ereigniß sich verbreitet hatte, kam der Lieutenant Allione aus Ivrea zurück und stellte sich seinem Vorgesetzten, dem er den Hergang, soweit er ihm selbst bekannt war, eingestand. Der Lieutenant befindet sich einstweilen im Arrest; nach Feststellung des Thatbestands soll er sich vor einem

Militärgericht wegen seiner Fahrlässigkeit verantworten, die über zahlreiche Menschen das schwerste Leid gebracht hat.

Vermischtes.

* Professor Bardeleben über die neuen Schußwaffen. Der berühmte Chirurg Professor Bardeleben hielt in Berlin vor einem größeren Kreise von höheren Officieren einen interessanten Vortrag über die Wirkung der neuen Schußwaffen. Wir werden, so führte der Redner aus, in einem zukünftigen Kriege nicht bloß eine größere Anzahl von Verwundeten überhaupt, sondern auch eine größere Zahl unmittelbar und sofort tödtlicher Verwundungen zu erwarten haben als bisher. Dagegen wird die Heilung für diejenigen, welche verwundet, aber noch lebend vom Schlachtfelde fortgeschafft werden können, gegen früher steigen. Ausgedehnte Zerplitterungen der Knochen werden seltener, engere Schußkanäle, welche der Verunreinigung weniger zugänglich sind, werden häufiger sein. Einer erfolgreichen Thätigkeit des Arztes wird sich ein weiteres Feld öffnen. Und sodann sich zu den Aufgaben der Heeres-Sanitätsverwaltung bezüglich der Unterbringung und Behandlung der Verwundeten wendend, stellte der Vortragende es als vermessen hin, zu glauben, daß sich bei Bereitstellung der erforderlichen Mittel nicht noch weitere Vorkehrungen zum Schutze und für die Rettung der Verwundeten, als wir sie haben, treffen ließen. Aber der Krieg sei nun einmal keine Humanitätseinrichtung, und in erster Reihe stehe die Erreichung des Ziels, das Gewinnen der Schlacht. Im Uebrigen müsse er sagen, daß nach seinen Erfahrungen, die er im Jahre 1866 und dann 1870 auf den großen Schlachtfeldern bei Metz gesammelt habe, unsere Heeresverwaltung mit der Vermehrung der für den ersten Transport Verwundeter bestimmten Mannschaften und Fuhrwerke nicht nur unglaublich große und schnelle Fortschritte gemacht habe, sondern damit auch so weit, als unter den obwaltenden Verhältnissen es zur Zeit möglich erscheint, vor gegangen sei. Die viel geringere Größe und die Glätte der meisten Wunden, die mit Sicherheit zu erwartende große Seltenheit blinder Schußkanäle, die davon abhängige Unwahrscheinlichkeit des Zurückbleibens von Geschossen u. s. w., die geringere Häufigkeit der Zerplitterung größerer Röhrenknochen berechtigen zu der Hoffnung, daß, wenn Waffe, so doch die Schwierigkeiten der Arbeit auf dem Verbandplatze weniger groß sein werde und somit die

Möglichkeit vorliege, dieselbe auch mit den jetzt zur Verfügung stehenden Kräften, welche zu vermehren wohl schwerlich gelingen dürfte, in geordneter Weise zu bewältigen.

* Der Brand von Immenhausen. Ueber dies fürchterliche Brandunglück schreibt ein Augenzeuge: Das Feuer entstand höchst wahrscheinlich in einer Scheune; es wurde einige Minuten nach Mitternacht von den Wächtern bemerkt, welche die in tiefem Schlaf liegenden Stadtbewohner aufschreckten. Nach einer Viertelstunde, als kaum eine Anzahl Rettungsmannschaften auf den Beinen war, standen bereits sechs Häuser in Flammen. Ein mächtiger Südostwind hatte sich mit dem Feuer plötzlich eingestellt und trieb die haushoch emporlodenden Feuergarben in nordwestlicher Richtung über die Stadt, mit furchtbarer Schnelligkeit bald hier, bald da einen Dachgiebel in Brand setzend. Unter den Dächern lagerten große Heu- und Strohvorräthe, welche dem Feuer reichliche Nahrung boten. So kam es, daß etwa eine Stunde nach Ausbruch schon einige sechzig Gehöfte in Flammen standen. Im Ganzen sind 67 Wohnhäuser mit 40 Nebengebäuden abgebrannt und dadurch 150 Familien obdachlos geworden. Die meisten der Abgebrannten waren versichert. Erst nach mehrstündiger angestrengter Arbeit gelang es der Casseler Feuerwehr, den Brand zu unterdrücken. Die Stadt bietet jetzt einen ungemein traurigen Anblick: Weinende, jammernde Menschen überall, welche die zu beiden Seiten der Straße aufgestapelten Trümmer ihrer geretteten Habe bewachen. Möbel, Betten, Handwerkszeug, Haushaltsgeräthe aller Art sind hier zusammengetragen, dort steht ein Wagen voll Getreide, in den Gärten und vor den Thoren läuft Vieh herrenlos umher, ein wildes Durcheinander. Wohin das Auge blickt, Schutt und Asche, verkohlte Balken, wankende Wände, Einsturz drohende Dachfirste und Schornsteine! Das einzige Glück bei dem vielen Unglück ist, daß kein Menschenleben zu Grunde ging.

* Dudweiler. Ein furchtbarer Unglücksfall hat sich, wie aus Dudweiler gemeldet wird, auf der Marienburger Glashütte bei Schnappach zugetragen. Um eine schadhaft gewordene Glaswanne auszubessern, wurde das darin befindliche Glas in ein auf dem Hofe gelegenes Bassin geleitet. Damit das Glas nicht zu kompakt wurde, war dieses Bassin mit Wasser angefüllt, das durch das glühende Glas auf Siedehitze gebracht wurde, wobei sich ein dichter Dampf entwickelte. In diesem Augenblicke wollte der 17-jährige Arbeiter Mohr an dem Bassin vorübergehen, that einen Fehltritt und fiel in die Sava ähnliche Masse. Der



in der Nähe stehende Wächter hörte einen kurzen Aufschrei, konnte aber nichts sehen. Gegen Abend hatte sich der Dampf verzogen und man fand den so schrecklich Verunglückten. Der verkohlte Körper steht aufrecht in der bereits festgewordenen aber noch nicht gänzlich erkalteten Glasmasse. Erst wenn diese völlig ausgekühlt ist, kann der Leichnam herausgemeißelt werden.

* (Auch ein Zollicuriosum.) An der spanischen Grenze langte jüngst eine für die anthropologische Abtheilung einer Universität bestimmte Sendung präparirter menschlicher Schädel und Gliedmaßen an. Die spanischen Zollbeamten waren in Verlegenheit, nach welcher Bestimmung diese Dinge zu besteuern seien, und berathschlagten lange Zeit hin und her. Endlich hatte der herbeigerufene Abtheilungsvorsteher den geistreichen Einfall, die Sendung unter die Rubrik „getragene Sachen“ aufzunehmen und demgemäß besteuern zu lassen.

* Heimgezahlt. Frau: „Ihr Männer seid nicht die Bohne wehrt — Du auch nicht!“ — Mann: „Das merkt ich an Deinem Kaffee!“

— Die Erklärung. A.: „Nein, lieber Freund, wir machen keine Geschäfte mehr mitsammen!“ — B.: „Na, warum denn nicht?“ — A.: „Ganz einfach; wenn Sie kaufen, drücken Sie mich und wenn Sie nachher zahlen sollen, drücken Sie sich!“

* (Kurz und bündig). Folgende Erklärung veröffentlichten die Blätter von Budapest: „Ich Endesgefertigter erkläre hiermit in meinem Namen und im Namen meiner Mutter, daß wir keine wie immer geartete Zahlung für Gräfin Hermine Zichy, derzeitig engagirt unter dem Theaternamen Minna Baviera am k. k. privilegierten Theater an der Wien, leisten werden, da die vollständige Scheidung meiner Ehe eingeleitet wurde. Graf Hermann Zichy, k. k. Kämmerer und Abgeordneter.“

Unehrbare Konkurrenz.

In der französischen Stadt Amiens verkündeten am Sonntag, den 14. Februar d. J., ellenlange Maueranschläge den Beginn eines großen Ausverkaufes von Waaren aus Pariser Magazinen, insbesondere aus der angeblichen Konkursmasse des Waarenhauses „Zur Stadt Paris“ zu außerordentlich herabgesetzten Preisen für den 17. Februar. Die Damen harrten entzückt der günstigen Kaufgelegenheit. Minder erfreut waren die Männer; wußten sie doch, wie theuer zuweilen billige Einkäufe zu stehen kommen. Beide Theile wurden indessen um ihre Hoffnungen und Befürchtungen gebracht — zur Ueberraschung auch für weitere Kreise.

Am Montag, den 15. Februar, begaben sich die Vertreter der Kaufmannschaft von Amiens zu dem zuständigen

Richter; sie hatten mit den scharfen Augen von Interessenten den Inhalt der Maueranschläge geprüft und waren zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Unternehmer des Ausverkaufes unwahre Angaben und falsche Vorspiegelungen gemacht habe, um die Käufermassen anzulocken. Der Richter nahm die Klage an, erkannte sie für begründet und verfügte durch Urtheil vom 17. Februar, just am Tage der Eröffnung des Ausverkaufes, daß derselbe zu unterbleiben habe.

Gazawe war der Name des speculativen Unternehmers. Seine Reclamen waren in der That trügerische gewesen. Angekündigt hatte er seinen Verkauf als „Verkaufs-Rundreise der allgemeinen Gewerbe-Magazine zu Paris, Josephsplatz 3“, wo indes ein solches Geschäft nicht bestand. Auch stammten die Waaren nicht hauptsächlich aus der Konkursmasse des Hauses „Zur Stadt Paris“. Da die Ankündigungen des ganzen Inhaltes nach auf Täuschung berechnet und geeignet erschienen, außer den Käufern auch die bestehenden Geschäfte zu schädigen, da hierin das Vergehen der unehrbaren Konkurrenz zu erblicken war, so untersagte der Richter den Ausverkauf bei einer Buße von 100 Frs. an jeden Kläger für jeden Tag der Zuwiderhandlung und verfügte die Entfernung und Weiterverbreitung der Ankündigungen.

Man wird bei uns über eine so pünktliche und strenge Rechtsprechung erstaunt sein. Wo sie fehlt, da unterliegt der ehrliche Geschäftsmann nur zu oft im Kampfe der unehrbaren Konkurrenz. Wer die Straßen Berlins oder anderer deutschen Städte durchstreift, stößt beständig auf Ankündigungen von Ausverkäufen. „Totaler, vollständiger, wirklicher, ernster Ausverkauf — wegen Aufgabe des Geschäftes, wegen vollständiger Auflösung, wegen Brand, wegen Inventur! Restbestände, zurückgesetzte Waaren, billig, billig, billig!“ Alles scheint erlaubt zu sein, selbst die unzweifelhafte Täuschung. Nur die mißbräuchliche Anwendung der Bezeichnung „Gerichtlicher Ausverkauf“ ist untersagt worden, freilich vorwiegend im Interesse des Ansehens der Gerichte, weniger zum Schutze der Ehrlichkeit.

Angeichts des Unfuges, der mit den Ausverkäufen nur zu oft verbunden ist, hat man in verschiedenen Staaten die Regelung dieser Art von Geschäftsbetriebe angebahnt. Vielfach unterliegen bereits die Ausverkäufe der Genehmigung der zuständigen Behörde; sie beauftragt deren Durchführung, setzt dafür eine bestimmte Frist fest, beschränkt den Ausverkauf selbst auf die vorhandenen Waarenbestände und verbietet deren Ergänzung durch Anschaffung neuer Waaren. Wo solche Bestimmungen nicht bestehen, sind sie im Interesse des ehrlichen Geschäftsbetriebes zu fördern, wenn man es nicht vorzieht, die unehrbare Konkurrenz nach französischem Vorbilde allgemein und strenge zu ahnden.

Marktpreise in Ramenz am 24. März 1892.

	höchster niedrigst. Preis:					Preis:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.
50 Kilo:							
Korn	10	75	10	50	Heu 50 Kilo	3	—
Weizen	11	18	10	59	Stroh 1200 Pfund	22	—
Gerste	8	22	7	84	Butter 1 Ko. höchster	2	40
Hafer	8	20	8	—	niedrigster	2	—
Haidekorn	9	33	9	15	Erbfen 50 Kilo	10	75
Hirse	14	—	13	75	Kartoffeln 50 „	3	50

Zufuhr. 46 Sack Korn. — 6 Sack Weizen. — 4 Sack Gerste. — 52 Sack Hafer. — 4 Sack Haidekorn. — 3 Sack Hirse. — 5 Sack Erbsen. — 2 Sack Kartoffeln.

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Ramenz am 24. März.

Läufer Schweine	pr. Paar:	Ferkel
höchster Preis 102 Mk.	höchster Preis 38 Mk.	
mittler „ 86 „	mittler „ 29 „	
niedrigster „ 75 „	niedrigster „ 23 „	

Dresden, 29. März 1892

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 403 Rinder, einschließlich 90 Bullen und 28 österreichischen Rindern, 835 Schweine, 1097 Hammel und 335 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Str. Schlachtgewicht 60—63 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemähteter Kühe, 54—58 M. und 3. Qualität 42—51 M., indes man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 54—60 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 60—63 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 53—58 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 45—50 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 57 bis 60 M. und von solchen zweiter Sorte 52—56 M.

Seidene Grenadines, Crêpe de Chine, Seiden-gaze schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Mk. 1.35 p. Met.** bis Mk. 14.80 (in 22 versch. Qualitäten) versendet robenweise porto- und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Wenn Tausende es bestätigen, wenn die berühmtesten Professoren und eine sehr große Anzahl praktischer Aerzte sich in anerkennender Weise über ein Präparat, wie es die ächten Apotheker **Richard Brandt'schen Schweizerpillen** sind, auslassen, dann unterliegt es gewiß keinem Zweifel mehr, daß es sich nur um ein durchaus reelles Haus- und Heilmittel handeln kann. Nur ihrer vorzüglichen Wirksamkeit verdanken die Schweizerpillen ihre heutige allgemeine Verbreitung, welche von keinem anderen Mittel erreicht wird. Man lese die 400 amtlich beglaubigten Zuschriften, welche innerhalb 8 Wochen eingelaufen sind; die ächten Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich.

